

Peter Handke/Manfred Osten: „Sterne glänzend im angebissenen Apfel“

## Briefe für Handke-Hardcorefans

Von Michael Köhler

Deutschlandfunk, Büchermarkt, 21.04.2026

**Der Briefwechsel zwischen Peter Handke und dem früheren Diplomaten, Wissenschaftsmanager und Kulturhistoriker Manfred Osten aus den Jahren 1979 bis 2024 erzählt die Geschichte einer unausgeglichenen Beziehung. Freundlichkeiten sucht man bei Handke vergebens.**

Der letzte Satz des ersten Briefes von Manfred Osten an Peter Handke, geschrieben in Budapest am 27. Dezember 1979, ist zudringlich. Und er ist Auftakt und Schlüssel dieses Briefwechsels. Der heute 88-jährige zitiert daraus:

„Ich schreibe ihnen, weil ich weiß, dass Sie das sind, was ich gerne werden möchte. Aufrichtig, Ihr Manfred Osten“

Nicht zufällig erinnert die Wortwahl an den ersten Satz von Peter Handkes Titelfigur „Kaspar“ aus dem gleichnamigen Theaterstück von 1968:

„Ich möchte ein solcher werden, wie einmal ein anderer gewesen ist.“

Osten dankt fortan unablässig seinem Mentor. Er schmeichelt. Und, er will werden. Die Ambition überstrahlt hier alles. Manfred Osten begann seine Laufbahn als Jurist im Auswärtigen Dienst. Er war auf Posten in Frankreich, Afrika, Australien, Ungarn und Japan. Zudem war lange Generalsekretär der Alexander von Humboldt Stiftung. Er wurde in Mecklenburg geboren und ist vier Jahre älter als Peter Handke. Über ihr Briefverhältnis sagt er:

„Er wollte letztlich so etwas mit mir beginnen, was ich empfunden habe bis zum heutigen Tage als die Schule des Sehens, der Achtsamkeit, der langsamen Wahrnehmung der Welt.“

### Beilagen aus Gedichten, Essays und Programmheft-Zetteln

Umfang und Häufigkeit der Briefe Ostens an Handke überwiegen. Handke ist hingegen meist kurz angebunden. Am 3. Juli 1981 schickt er ihm aus Salzburg die korrigierten Druckfahnen seines neuen Buches „Über die Dörfer“ und schreibt nur drauf

Peter Handke/Manfred Osten

»Sterne glänzend im angebissenen Apfel«. Briefe 1979 - 2024

Wallstein Verlag

Herausgegeben von Katharina Pektor

Geleitwort von Michael Krüger

189 Seiten

24,- Euro

„Als Dank für Ihre Briefe--- Und schicken Sie mir Ihr Geschriebenes, Ihr P. Handke“

Zwischen 1979 und 2024 wechseln die beiden 102 Briefe und Ansichtskarten, mit Beilagen aus Gedichten, Essays, oder Programmheft-Zetteln.

Meist liest Handke nur die Gedichte Ostens, kommentiert kritisch, manchmal ruppig. Er nennt dessen Gedichte „Kerker für das Erlebte“. Gereimte Gedichte nennt er „zwanghaft“. Ihm fehle die „Öffnung ins Bild“ (20.12.1982). Manfred Osten fügt sich, räumt ein:

„Dass darin viel zu sehr Geräusche des Gelernten und der Reflexionen sind.“

In Handkes Briefen, noch dann, wenn sie respektlos sind, will Osten eine Wahrhaftigkeit am Werk sehen, die ihn „daran erinnert, dass ich zu viel rede“.

„Im Grunde, wir eigentlich überhaupt viel zu viel reden, im Sinne Goethes, wir sollten lieber zeichnen, denn die Natur ist voll inhaltsschwerer Signaturen. Und das ist genau, was Handke wollte.“

### **Hinführung zur Handke-Factory**

Selten lässt sich Handke zu Freundlichkeiten hinreißen. Zwei Tage vor Weihnachten 1982 dann: „Mit ihren Briefen machen sie mir jedes Mal eine Freude.“

Was Osten von Handke erhält, sind letztlich wortreiche Aufforderungen zum Verstummen. Es geht um den Ansporn, das Unscheinbare der Welt dankbar aufzusuchen. Die zitatreichen Briefe sind für Osten „das Nachzittern eines Augenblicks“. Man kann sie auch als Hinführung zur Handke-Factory begreifen.

„Er ist derjenige, letztlich der Einzige, den ich kennengelernt habe, der praktisch der Repräsentant dieser Einsicht Goethes aus den ‚Maximen und Reflexionen‘ ist, wo er sagt, ‚Theorien sind Übereilungen des ungeduldigen Verstandes, der die Phänomene gern loswerden möchte.‘“

Die Ausgabe des Briefwechsels enthält nicht nur hilfreiche Anmerkungen, sondern auch Gedichte Manfred Ostens. Darunter „Zeltlager“:

„gefunden

nach jahren

den pflock

im gras

bewegliches herz

hier warst du

gebunden“

Peter Handkes briefliche Antwort darauf gibt Manfred Osten wieder:

„Der „Pflock im Gras“, und dann kommt das Zitat, „bewegliches Herz, hier warst du gebunden. Und dann sagt er dazu, „So ein Gedicht kann nicht verloren gehen. Ja, ich

übertreibe da nicht. Ein Fund, nicht aus Suche, sondern aus Aufmerksamkeit, Geistesgegenwart, Zuneigung zu sich selber, Weitherzigkeit zu anderen. Wenn es mit rechten Dingen zugeht, wird dieses Gedicht sie überleben.“

Die Ausgabe mit dreißig Seiten Anmerkungen sowie zehn Seiten Faksimiles handgeschriebener Briefe wurde von Katharina Pektor, Leiterin der digitalen Edition der Notizbücher Peter Handkes an der Österreichischen Nationalbibliothek, nicht nur vorzüglich ediert, sie gestattet einen Blick in eine bislang unbekannte persönliche Beziehung. Das ist vielleicht nur für Handke-Hardcorefans empfehlenswert, aber davon soll es ja einige geben.